



Heimatblatt



Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert

Jahrgang 29

Mai 1986

Nummer 5

Kommt es zu einem Sondertreffen der 60-er aus Groß Wartenberg?

Das war die Frage in Nr. 2/86 des Heimatblattes. – Jetzt kann die klare Antwort gegeben werden: Ja! Zahlreiche Anfragen, meist telefonisch: von Berlin über München zum Bodensee, zeigen ein starkes Interesse. Schwierigkeiten bereitet offensichtlich die Unterbringung in Rinteln. Deshalb war Herbert Pietzonka kürzlich in der Patenschaftsstadt, und zwar erfolgreich. Im Hotel „Stadt Kassel“ wird für uns am Freitag, 12. September, ein sehr geeignetes Gesellschaftszimmer reserviert. Der „Stammtisch“ wird dadurch nicht beeinflusst. Leider waren schon alle Gästezimmer vergeben. Verständlich, da es sich um die „Stamm(tisch)gäste“ handelt. Die freundliche Wirtin vermittelte jedoch ein Hotel im nahegelegenen Ortsteil Todenmann. Wer von den Sondertreffen-Teilnehmern noch keine Übernachtungsmöglichkeit hat, möge sich bald an Herbert Pietzonka wenden.

Ein Gespräch mit dem Pfarrer der Kath. Gemeinde verlief auch positiv. Der Gottesdienst am Sonntag, 14.9., um 10.30 Uhr, steht im Zeichen der „Goldkommunion(kinder)“, also der „60er“. Pfarrer Scholz, ein Oberschlesier, geht auf alle Gestaltungswünsche unsererseits ein. Vielleicht wird uns Frau Maria Fassunge geb. Pietzonka mit Gesang und Orgelspiel – wie früher – erfreuen.

Polen mit 10,5 Milliarden Mark bei der Bundesrepublik Deutschland verschuldet

(GNK) Polen schuldet der Bundesrepublik Deutschland 10,5 Milliarden Mark. Dies bestätigte auf eine Anfrage von Dr. Herbert Hupka der Parlamentarische Staatssekretär Grüner im Bundestag.

Die von der Bundesregierung auf eine frühere Anfrage des Abgeordneten Dr. Hupka gegebene Antwort, nach der sich die Zahlungsverpflichtungen der Volksrepublik Polen aus staatlich verbürgten Lieferanten- und Finanzkrediten auf rund 7,3 Milliarden Mark belaufen, ist weiterhin zutreffend. Hinzu kommen allerdings Zinszahlungsverpflichtungen aus den Umschuldungsabkommen 1982 bis 1984 und 1985 von rund 3,2 Milliarden Mark.

Für das Jahr 1986 betragen die Zinszahlungsverpflichtungen aus den Umschuldungsabkommen 1981 bis 1986 rund 312 Millionen Mark.

Rinteln

13. und 14. September

1986

16. Heimatkreistreffen
des Kreises Groß Wartenberg
30 Jahre Patenschaft



30 Jahre Patenschaft – Ein Rückblick auf unsere Treffen

Unter diesem Thema sollen – wie in der Februar-Ausgabe unseres Heimatblattes dargelegt – am Sonnabend, 13.9., gegen 17 Uhr, Lichtbild-Serien gezeigt werden, die unsere vergangenen Treffen aufleben lassen. Für Groß Wartenberg und Umgebung hat Heimatfreund Herbert Pietzonka schon eine ausgesuchte Bildsammlung stehen, die sicher einen kostbaren Erinnerungsschatz aufweist, weil er nicht nur Schnappschüsse aus Rinteln, sondern auch von Schlesiertreffen in Hannover, Köln, Stuttgart, Frankfurt und München erfaßt hat. Zahlreiche Teilnehmer werden sich vielleicht selbst nicht mehr wiedererkennen. Andererseits werden wir Verwandte und Bekannte auf der Leinwand sehen, die nicht mehr unter uns sind. Nur ein Beispiel: Korbmachermeister Menzel, Gastwirt Thiem, Bauunternehmer Mundry und HKVM Wäscher in froher Runde beim 3. Kreistreffen 1960.

Für den Festenberger Bezirk wird Landsmann Horst Titze die Bildschau durchführen. Dias, die ein Allgemeininteresse hervorrufen, können ihm zugeschickt oder unter näherer Angabe über Art und Zahl in Rinteln übergeben werden.

Der Neumittelwalder Bereich ist noch verwaist. Wer ist bereit, den Vorführplatz zu übernehmen? Bitte kurze Mitteilung an Herbert Pietzonka, dem HKVM von Korn die Koordinierung übertragen hat.

Dr. Hupka erhält Großes Verdienstkreuz

(GNK) Der Bundespräsident, Dr. Richard von Weizsäcker, hat den Bundestagsabgeordneten Dr. Herbert Hupka mit dem Großen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Die persönliche Auszeichnung nahm am 17. April der Präsident des Deutschen Bundestages, Dr. Philipp Jenninger, vor.

Dr. Herbert Hupka gehört dem Deutschen Bundestag seit 1969 an und ist seitdem auch in ununterbrochener Folge Mitglied des Auswärtigen Ausschusses. Außerdem ist er stellvertretendes Mitglied des Verteidigungsausschusses und Vorsitzender des Unterausschusses für Rundfunkfragen. Im Deutschen Bundestag steht der Abgeordnete der Deutsch-ASEAN-Parlamentariergruppe seit 1980 vor. Er ist vom Deutschen Bundestag in das Aufsichtsgremium der Deutschen Welle entsandt, seit 1973 Mitglied des Rundfunkrates und seit Oktober 1985 dessen Vorsitzender.

Dr. Herbert Hupka ist der CDU-Bundestagsabgeordnete für Wuppertal.

Er ist Bundesvorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU und als Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien auch Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen.

Sonderbriefmarke zum 125. Geburtstag Gerhart Hauptmanns

(GNK) Die Deutsche Bundespost hat den Wunsch des Niedersächsischen Ministers für Bundesangelegenheiten, Wilfried Hasselmann, erfüllt, 1987 eine Sonderbriefmarke aus Anlaß des 125. Geburtstages des schlesischen Dichters Gerhart Hauptmann herauszugeben. „Es ist eine besondere niedersächsische Verpflichtung, das kulturelle Erbe großer Schlesier wachzuhalten. Die Herausgabe einer Sonderbriefmarke ist dafür eine hervorragende Möglichkeit“, sagte Hasselmann.

Mit einer 80-Pfennig-Briefmarke, die am 12. November 1987 erstmals ausgegeben wird, will die Post an den Nobelpreisträger und sozialkritischen Autor so bekannter Bühnenstücke wie „Die Weber“ und „Der Biberpelz“ erinnern.

Ob die polnische Post die mit dieser Briefmarke freigemachten Sendungen von der Beförderung ausschließen wird, weil damit eines Schlesiens gedacht werden soll, ist nicht bekannt.

Redaktionsschluß für Juni:
Sonnabend, 24. Mai 1986



Ein rüstiger Sechziger

Landsmann Günther Buchwald, 2418 Ratzeburg, Mühlenweg 19, hat im Monat Mai zwei Anlässe zum Feiern. Einmal vollendet er am 15. Mai sein 60. Lebensjahr, zum andern tritt er mit Ablauf des Wonnemonats in den Ruhestand. Damit beginnt für ihn ein neuer Lebensabschnitt, den er keineswegs fürchtet, nein, auf den er sich sehr freut, weil sinnvolle Freizeitbeschäftigungen auf ihn warten. Zunächst wird er selbst in diesen Tagen Rückblick halten.

Günther Buchwald ist in Groß Wartenberg geboren, besuchte dort die evangelische Schule, absolvierte die Verwaltungslehre beim Landratsamt und wurde schließlich zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 fand er Aufnahme im Polizeidienst, war einige Jahre „Spieß“ einer Einheit der Polizeischule in Eutin, später im Außendienst tätig. Dann wechselte er – dank seiner Verwaltungskenntnisse – zum Stab der Polizeiinspektion in Ratzeburg, einer schönen Inselstadt, über. Seine Kollegen, sowohl im Innendienst als auch in den Außenbezirken des großen Dienstbereichs im Herzogtum Lauenburg werden ihren Günther oft vermissen, weil er seine verantwortungsvollen Aufgaben fast immer mit einem Schuß Humor würzte.

Der Jubilar ist mit der Hauswirtschafts- und VHS-Lehrerin Ingrid geb. König aus Falkenberg O/S. verheiratet. Leider kommen die beiden Töchter nicht mehr so oft nach Hause in das schmucke Eigenheim. Beate ist Studienreferendarin in Hamburg (nach Studienaufenthalten in England und Amerika) und Christiane ist Studentin der Landespflege im 6. Semester bei der Uni in Hannover.

Bekanntlich ist Günther Buchwald Mitglied des Arbeitsausschusses unseres Heimatkreises. Die Betreuung der betagten und kranken Landsleute in Mitteldeutschland, aber auch in unserem Heimatkreis, ist ihm seit vielen Jahren ein besonderes Herzensanliegen, wobei ihn einige Helferinnen und Helfer bei den Paketaktionen unterstützen. Er scheut sich auch nicht, anlässlich unserer Heimattreffen mit der Sammelbüchse zu klappern, um zusätzliche Mittel für die Hilfssendungen zu erzielen, wobei ihm immer seine Frau unterstützt. Die inhaltsreichen Dankesbriefe der Empfänger stärken ihn und alle Beteiligten immer wieder zum Weitermachen. Daraus erwächst zwangsläufig ein umfangreicher Briefverkehr, den er gern in Kauf nimmt.

Wir danken dem Jubilar und Pensionär für seinen bisherigen vorbildlichen Einsatz auf sozialem Gebiet und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft zum Wohle seiner Familie und der großen Betreuungsschar, wobei wir sein Werk nach besten Kräften weiterhin finanziell unterstützen wollen. hp.

Wer hat ein Bild vom Maurerpolier Wilhelm Rokitte aus Groß Wartenberg, Steinstraße 208a? Ich würde mich sehr darüber freuen. Mit freundl. Grüßen
Waltraud Staschik
Gr. Brunnenstraße 146
2000 Hamburg 50

Am 19. März 1986 verstarb im Alter von 88 Jahren Frau Hedwig Menzel, geborene Kursawe, aus Groß Wartenberg, Kempener Straße 185, im Jahre 1897 im Hause ihrer Eltern, Schuhmachermeister Felix Kursawe und Frau Maria, geboren. Seit ihrer Verheiratung im Jahre 1924 lebte sie in Gelsenkirchen. Bis zu ihrem plötzlichen Tode hat sie dort zusammen mit den beiden Töchtern Hildegunde und Eleonore sehr glücklich und liebevoll betreut zusammen gewohnt. Ihrer Heimat und ihren Freunden von früher ist sie bis zuletzt innerlich sehr verbunden gewesen. Sie hat die Heimatkreistreffen in Rinteln (zuletzt im September 1984) sehr genossen und die Veröffentlichungen im Groß Wartenerger Heimatblatt mit großem Interesse verfolgt. Die Anschrift des Trauerhauses ist: Hildegunde und Eleonore Menzel, Kaulbachstraße 14, 4650 Gelsenkirchen. Alle Heimatfreunde und Bekannten werden der Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren!

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am 16. Oktober 1985 Heinz Wrobel, geb. 30.3.1926, plötzlich und unerwartet verstorben. H. Wrobel war bei der Prinzl. Sägewerksverwaltung beschäftigt und bis zu seiner Einberufung zum Reichsarbeitsdienst bzw. zur Kriegsmarine bei seinen Eltern in Groß Wartenberg, Steinstraße, wohnhaft. Nach dem Krieg wurde er in Nortorf/Schleswig-Holstein, Stettiner Str. 21, seßhaft und hatte sich dort ein schönes Haus gebaut. Der Verstorbene war verheiratet und hatte zwei Kinder. In Nortorf sind auch seine Schwester Irmgard und sein Schwager Hans Siegmund wohnhaft. gb

Wie uns von der Post mitgeteilt wurde, ist der frühere Fotograf Kurt Walter aus Groß Wartenberg gestorben. Er wohnte zuletzt im Altersheim St. Elisabeth, Lauterbachweg 4, 7100 Heilbronn. Der Verstorbene wird sicher noch vielen Groß Wartenbergern in guter Erinnerung sein. Er war eine sehr geschätzte und hochgeachtete Persönlichkeit im Groß Wartenerger städtischen Leben und hat sich auch in den Jahren des Ruhestandes, den er in langen Jahren in Heilbronn verlebte, gern an sein Groß Wartenberg und seine alten Freunde und Bekannten erinnert. Näheres über sein Ableben ist uns leider nicht mitgeteilt worden.

Ober-Stradam. Am 27. März haben sich in Bad Homburg verlobt: Doris Lomp, Dipl. oec. troph. (= Diplom-Haus- und Ernährungswissenschaftlerin, z. Zt. Doktorandin in Gießen, und der älteste Sohn von Jürgen von Reinersdorff, bzw. ältester Enkelsohn von Landrat Detlev von Reinersdorff, Bolko von Reinersdorff, aus 6335 Waldgirmes, Tränkstraße 5. Bolko von Reinersdorff ist Dipl. ing.-agr. und hat sein Diplom mit einer Arbeit über ein Thema aus der Bewässerungswirtschaft in Ägypten gemacht, wo er sich zweimal für einige Monate während seines Studiums aufhielt. Sein Wunsch ist es, über ein weiteres Projekt in Ägypten zu promovieren. Dem jungen Paar herzliche Glückwünsche zur Verlobung, mit allen Freunden und Bekannten der Familie von Reinersdorff.

Ober-Stradam. Am 23.4.86 wurde Frau Ruth Angrick, geb. Matysik, 65 Jahre alt. Früher Ober-Stradam. Sie wohnt jetzt in Hauptstr. 159, 56 Wuppertal 12. Noch nachträglich gratulieren wir herzlich.



Am 21. Mai feiert Ing. Oskar Bero seinen 80. Geburtstag. Er ist in Neumittelwalde geboren und aufgewachsen und wohnt jetzt in von-Hessen-Straße 30, 5040 Brühl. Lange Zeit lebte er früher in Berlin. Sein Vater, Karl Bero, war Postbeamter in Neumittelwalde und viele Jahre hindurch Kirchenschatzmeister. Oskar Bero ist noch rüstig und erfreut sich einer guten Gesundheit. Wir wünschen ihm zugleich mit allen Freunden und Bekannten aus Neumittelwalde und Umgebung weiterhin alles Gute und gratulieren herzlich!

Schönsteine. Am 24. März starb nach kurzer, schwerer Krankheit Johann Bystrich, der am 10. Mai 1910 in Schönsteine geboren wurde. Am 26. März war die Beisetzung in Wunstorf. Der Verstorbene war der Sohn von Paul Bystrich aus Schönsteine. Er hat bei keinem Heimattreffen in Rinteln gefehlt. Es trauern um ihn Frau Luzie Bystrich und Tochter Barbara sowie die Schwester Anna Bystrich aus Hannover. Die Anschrift ist: L. Bystrich, Am Zementwerk 6, 305 Wunstorf 1.

Rudelsdorf. Wie uns Frau Hedwig Mikosch, Mittenheim 15, 8042 Oberschleißheim, mitteilt, ist am 13. März 1986 Frau Anna Knispel kurz nach ihrem 75. Geburtstag in Bremen gestorben. Sie ruht fern ihrer geliebten Heimat auf dem Waldfriedhof in Bremen. Alle, die sie kannten, werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

**Werbt neue
Bezieher!!!**

Gedanken und Bilder aus einer Jugend in Schlesien

Von Heimweh und Heimat



Teil 2

Ulrich Hahn

Die bedeutendste und gleichzeitig beglückendste Heimsuchung der Bundesdeutschen erfolgte jedoch durch die uns erbarungslos treibende „Reisewelle“, genauer „Reisewut“. Nachdem sich alle Häuser gebaut hatten und die Fenster mit kostbaren, fast lichtundurchlässigen Stores behangen waren – Vorsicht, Feind sieht rein – hielten sie es nicht mehr im Hause aus. Die für uns nach wie vor verbindlichen Grenzen, die das Deutschlandlied, 1. Strophe, angibt, – sie sind nun ja auch noch unverletzlich geworden – wurden weit überschritten. Ich habe wieder den Eindruck, in einem Volk ohne Raum zu leben. Hatte die Bibel (Adolf Hitler, Mein Kampf) doch recht?

Die Reisewelle packte auch mich, inzwischen mit Familie. Vom Meer zu den Alpen, durch Landschaften, an Seen, Flüssen, auf Bergen, in Höhlen, Urlaub auf dem Bauernhofe, ja das ist die Lösung, dort finde ich mit Sicherheit schlesische Anklänge. Auf meinem Bauernhof wurden – das stand nicht im Prospekt – 380 Schweine gemästet. Pünktlich um 6.30 Uhr begann bei Ingangsetzung des Futterförderbandes das marker-schütternde Geschrei aus 380 noch nicht zerschnittenen Schweinekehlen, Vorübung für den Schlachthof. Ein Nebeneffekt war der mauerndurchdringende Mistgestank. Wir stanken noch zu Hause, die Koffer noch länger. Ins Gästebuch schrieb meine Schwester Lotte, die mitgefahren war:

20 Tage Mückenplage
20 Tage Schweinsgestank
Nun geht's nach Hause
Gott – sei – Dank

Ich schrieb darunter:

Urlaub auf dem Bauernhofe
ist gut für Taube sowie Doofe.

Aber die Suche der Heimatlosen, dies ist der wahre Beweggrund, die Flucht ist längst nicht zu Ende, ließ nicht nach.

Über die „Deutsche Ferienstraße“ (326 Tote) (Zahlen abgerundet), gings zur „Deutschen Märchenstraße“ (lediglich 126 Tote), dann, schon interessanter, die Nibelungenstraße mit 202 Toten, kein Wunder, Kriemhilds Rache, weiter zur „Deutschen Alpenstraße“ (378 Tote). Das Azorenhoch lockte uns über die Vogelfluglinie auf eine Insel, doch bald zurück nach Westen zur Teilnahme an einer Nachtfahrt der Krabbenfischer von Husum aus (dort auf See bisher nur 3 zollfreie Alkohol-tote), es folgte der Neusiedler-See, damals noch ohne Glykol. Zwischen-durch, falls Parkmöglichkeiten vorhanden, Hamburger Fischmarkt, Drosselgasse, Christkindelsmarkt, Deutsches Eck, Oktoberfest, ANUGA, Hermannsdenkmal, Helgoland mit kotzenden Kindern, Interbau, Equitania und grüne Woche. Kaum ein Sakralbau wurde ausgelassen, es sei denn, er war unsichtbar. Vom Turm bis in die Krypta mit den Gebeinen der heiligen Vernageldinga. Dome, Münster, Kapellen und die vielen Riemen-schneiders! Ich habe ausgerechnet, daß dieser

begnadete Künstler täglich ein Jahrtausend-kunstwerk hätte anfertigen müssen, wenn alle die von ihm auch von ihm wären.

Das Suchen nach immer überwältigen-deren Schönheiten in Landschaft und Archi-tektur – auch Fachwerk-Backhäuser wurden nicht ausgelassen, in einem wurde „Germa-nenbrot“, noch warm, verkauft (nichts für 3. Zähne) – verstärkte sich, angekurbelt durch märchenhafte Schilderungen der Berufskollegen, besonders ihrer Frauen. Ich fragte mich oft, was siehst du eigentlich mit verspritzter Frontscheibe und verbrauchten Scheibenwischern und nörgelnden Kindern hinten, die Ehefrau ständig grübelnd, was diesmal Wichtiges vergessen oder am Rast-platz liegengelassen wurde. Die Erholung stellte sich dann bei den Mahlzeiten ein. Gasthöfe mit 3 Meter langen hängenden Geranien übten enorme Anziehungskraft aus. Hier ist's richtig.

Herr Ober, die Karte bitte! Jeder will was anderes, französische Bezeichnungen sind stets favorisiert. Leidvolle Erfahrungen aus zahlreichen „Reinfällen“ wurden vom Tisch gefegt.

Wie lange wird's nur noch dauern? Der jugoslawische Kellner trägt ständig neue metallische Geschirrtürme mit riesenhaften Deckeln vorbei. Unsere Blicke stechen auf die Nachbartische, wo die Geheimnisse bereits gelüftet sind und die erste Soße auf dem Tischtuch klebt. Speichelfluß setzt ein. Du mußt jetzt ganz gelassen bleiben und auch so aussehen, ja das ist die Kunst. Ob man das überlebt? Nervosität greift um sich.

Ein Bierdeckel wird befragt, dann zerkrümelt. Ah, jetzt kommt der Ober. Ich finde ihn auf einmal nett aussehend. Die Deckel werden gelüftet. Na endlich! Gesichter entspannen sich, sogar die Stühle knarren nicht mehr. Mein Gott, wer soll das schaffen, so beginnt's. Bald dann die ersten Bemerkungen: etwas zäh, aber gut essbar, darauf: den Salat haben sie durch den Knixtax gedreht, oder: die Tomaten schmecken total nach Läusepulver (vielleicht sogar DDT, vom jugoslawischen Kellner eingeschleppt). Gegen Ende der Schaufelei: die Kartoffeln sind Futterkartoffeln, Schweinekartoffeln, ergänzt einer. Das Dessert ist von Beyer-Leverkusen. Ich nehme den grünen Glibber mit Vanilleknopf in der Papierserviette mit und steckte ihn in den Schlitz des Hausbriefkastens. So, nun aber schnell einsteigen, wir müssen zur Mainau, dort ist schon der Frühling! Ja, schön wars schon, so viel zu sehen, obwohl es zu Hause dann immer wieder am schönsten ist. Das sagen alle! Ich war allerdings stets vorbelastet. Ich suchte Anklänge an die Heimat, wenigstens eine Saite mußte doch mal mitschwingen. Vergeblich! Es war nichts dabei. Aber guten Ersatz, sehr guten, habe ich erhalten. Der Ersatz ist leider, wie bei meinen 3. Zähnen, ohne Wurzeln.

Manchmal, während ich dies schreibe, komme ich mir undankbar vor. Göbbels schrie 1944 „welche Lust zu leben“, Milva schreit 1985 „wir leeben noch“. Recht hat

sie, und man erkennt den Unterschied. Hoffentlich wird das ominöse SDEI, ein echtes Adoptiv-Straußenei, nie durch Aus-sitzen ausgebrütet. Milva würde dann ver-stummen.

Und nun nach Festenberg! Die Gedan-ken sind frei, wer kann sie ergründen?

Die Stauanlage roch so schön nach Schlammwasser. Sie war für eine Strecke in Kindheit und Jugendzeit Mittelpunkt mei-ner Unternehmungen. Die herrlichen unbe-schwerten mit Freunden vergammelten Tage im Gras, im Wasser und an den Astlöchern zu den Mädchenkabinen! Auf der Weißklee-wiese hinter dem neuen Badehaus – die Wiese wurde s. Zt. nach einer Entschlam-mung der Stauanlage vom „Freiwilligen Ar-beitsdienst“ angelegt, wie auch der Prome-nadenweg – spielten wir Fußball. „3-Aus“ oder ein „Kleenes-Ganzes“. Es ließ sich da-bei nicht vermeiden, daß wir auf Kleeblüten sitzende Bienen traten. Die stachen dann. 3–4 Stiche pro Tag waren keine Selten-heit. Das Wasser der Brande, deren Bett bis Anfang Bade Gelände im Schatten der Bäume lag, war eiskalt, es zog die Waden zusammen. Dort kühlten wir die zerstochnen Füße. Heute käme der Notarztwagen! Unermüd-lich gab Reisner-Karle Schwimmunterricht. Die Holzstange, wir nannten sie Galgen, an der in einem Körperhalter ein Schwim-merschüler hing, im Arm, den Oberkörper weit über das Geländer der Holzplattform, gleich rechts am Haupteingang, gelehnt, tönte es Eins – Zwei – und Drei. Eigentlich sah man nur das mächtige Hinterteil des Bademeis-ters, ein Bein war um das Galgenende gelegt als Gegengewicht. Wollene Badekleidung gab es erst später. Wir zogen Badehosen aus lappigem Stoff an, der sich im Wasser weite-te und draußen dann um die Beine schlab-berte. Die Badeanzüge der Mädchen waren auch so. Wenn sie aus dem Wasser stiegen, zeichneten sich Erhebungen und Einschnitte prächtig ab. Es war aufregend! Die mehr im Unterbewußtsein ausbrechenden Versuche, auf Distanz intim zu werden, zeitigten spon-tane Erfolge. Bei manchem entstand aus der lappigen Badehose ein strammes Zelt. Das Gelächter war groß. Den Entlarvten rettete ein Sprung ins Wasser. So gegen 16.00 Uhr kam Herr Schade, der Eismann. Krause-Karl hatte das meiste Geld. Er gab manche Por-tion Eis aus. Das Eis wurde noch mit einem Schaber in die Waffeltüten gefüllt, die Kugel-löffel kamen später. Die Tüten schmeckten wie aufgeweichte Pappe. Einmal war Torenz-Schuckel fast ertrunken. Feierabend-Martin, ein toller Krauler, zog ihn an der Betontrep-pe, ca. 10 m links neben dem Sprungbrett, ans Land. Reisner-Karle stellte den Schuckel auf den Kopf und ein Schwall Wasser ergoß sich aus seinem Mund. Der Bauch wirkte wie aufgedunsen. Erst heulte er, dann lachte er und wir mit ihm. Er nahm uns das Verspre-chen ab, den Eltern ja nichts zu sagen, wir gaben es. Allerdings wurde er von da ab „Eierbauch“ genannt.

Mit Berndt-Heiner kletterte ich an den Ketten, von denen die mächtigen Eichen-bohlen des Fluders gehalten wurden, sie wa-ren mit langen, grünen Zöpfen von Wasser-pflanzen behangen und von glitschigen Al-gen überzogen, in die Tiefe. Es war ein klei-nes Stück „Unterwelt“, wenn wir unter der Straße durch wieder ins „Helle“ wateten. Man konnte bis zu Steins Garten kommen, der links lag. Rechts war der Garten vom Gerber Blei. Dort sah ich nie einen Men-

schen. Ein zugebundener Sack lag im Wasser, mit Inhalt, wie der Klumpen, der sich deutlich abzeichnete, anzeigte. Heiner knipfelte den Sack auf. Eine tote Katze, das Maul weit aufgerissen, kullerte raus, schwarz-weiß gefleckt, aufgedunsen. Wir erzählten das unerhörte Erlebnis Frh. Kruber in der Schule. Wo ist Berndt-Heiner geblieben? Dieser kräftige, untersetzte Junge mit den dichten, drahtigen Haaren? Diesen Haarschopf habe ich in den vielen Schwitzkästen, zu denen wir uns im Spiel ansprangen, noch deutlich, hautnah vor mir.

Von Mai (15.5. war Eröffnung) bis August war „Barfußklose“ Stammgast. Er konnte in absoluter Bewegungslosigkeit in der prallen Sonne, ich schwöre, stundenlang und noch länger liegen. Dabei hielt er die Arme lang gestreckt nach hinten, um auch den Unterseiten zu gleicher Bräune zu verhelfen. Seine ehemals vermutlich rote Dreiecksbadehose war total verblaßt, sie sah schon sehr müde aus. Belastungen, sowohl hinten als auch vorne, hätte sie nicht standgehalten. Sie hielt aber anscheinend noch die paar Sommermonate. In seiner Sonnenstellung ging von ihm etwas fakirhaftes aus.

Dieser Mann war außergewöhnlich und mutig. Wer würde es auf sich nehmen, in diesem spießigen Städtchen so auffallend aufzutreten. Heute, ja heute wäre er Abgeordneter der Grünen. Bei seiner Vereidigung als Minister für Solarkörperkultur wäre er barfuß gekommen, eine Weltpremiere, Festenberg so berühmt wie Oggersheim!

Eine Zeitlang ging ich mit meinem Bruder, mit Prause-Hanni und Binner-Hans zum Geigenunterricht zu ihm. Er bewohnte nur ein Zimmer im Hause des Küsters Kupke, linke Seite Goschützer Straße. Barfuß-Klose spielte hinreißend, wir lauschten fast ergriffen. Er war der vorgezogene Zacharias. Als Besonderheit geigte er uns etwas auf einer Geige ohne Resonanzboden aber mit Blechtrichter vor. Ich fand das nicht so gut.

Wenn er mit raumgreifenden Schritten, den Geigenkasten unter dem Arm, die „Lange Gasse“ entlang kam – ich sah ihn eigentlich oft, vielleicht, weil er so auffiel –, streckte er die kleinen Zehen stracks in die Höhe (bitte, macht das mal nach). Es hieß, er sei, ich kann mir das gut vorstellen, mit dem Fuß an einen Bordstein gestoßen, also Granit gegen Zehen. Von da ab rührt die Hochstellung der kleinen Zehen her. Es soll sich ereignet haben, als er zwischen Fleischer Bertold und dem kleinen Haus neben Freitag die Straße überquerte.

Binner-Hans brachte das Geigenspiel fast zur Meisterschaft, ebenso das Fanfarenspiel. Er war ein großes Talent. Wo ist er geblieben?

Im Winter hörte das Treiben auf der Stauanlage keineswegs auf. Sobald das Eis „trug“, wurde Schlittschuhlaufen Volkssport. Thomale-Mariechen war absolute Spitze, damals die vorgezogene Kilius, um im Bilde zu bleiben. Wer „Bäumler“ war, ist mir nicht erinnerlich. Wir Jungen spielten meistens mit Weidenknüppeln Eishockey. Man knallte unweigerlich hin, wenn ein Stück lose Rinde unter den Schlittschuh kam. Einen Puck hatten wir nur selten. Meistens mußte ein Hartgummiball Ersatz sein. Wenn er ins Fluder flog, war Spielende, da an den total vereisten Ketten keiner runterklettern konnte. „Holiday on ice“ fand zu unserem Leid stets beim jährlicher „Eismachen“ sein Ende. Aus der Eisfläche

wurden große Schollen mit Äxten geschlagen, schön ordentlich im Format langgestreckter Rechtecke, sie wurden, die Männer standen auf den schwimmenden Schollen, neben das Fluder bugsiert und dort, zu kleineren Schollen zerteilt, über eine Rutsche mit langen Hakenstangen auf die Fuhrwerke geschoben. So kam das Eis ins Sommerquartier, dick mit Sägemehl, das in der Tischlerstadt reichlich vorhanden war, abgedeckt. Später kühlte es das Bier - Kipke, Haselbach und Schultheiß – für die durstigen Kehlen der Tischler.

Im Schlesischen Sommer, ein Qualitätsbegriff für sich, wenn die langgezogenen schrillen Schreie der Mauersegler bis zur Dämmerung andauerten, begann das Fröschkonzert im Teich. Man hörte es gut bis zum Unter- und Oberring. In das Gequake der Frösche mischte sich als geheimnisvolle, dunkel-dumpe Klangmalerei das Unk – Unk – Unk – „Tausend Jahre bin ich jung“ der erdbräunlichen Kröten. Die einschläfernde Stimmung zwischen Abend und Nacht, der Geruch des Wassers und die Rufe der Frösche und Unken, allein dies winzige Mosaiksteinchen aus dem Bild der Heimat habe ich nirgends wiedergefunden.

Im Winter war die Stauanlage zu hören, wenn der Frost das Eis krachen ließ und große Sprünge die spiegelnde Eisfläche durchzuckten. Dann war richtiger Winter. Carell hätte mit „wann wird's mal richtig Winter sein“, keinen Erfolg gehabt. Die Eiszapfen an den Dachtraufen erreichten wir mit den Händen, ohne zu springen. Die Fenster waren lange Zeit mit Eisblumen völlig bedeckt, wir hauchten Figuren in die Blütenpracht.

Die Stauanlage ist heute eine Betonruine. Die Brande flüstert nur noch, auf schlesisch, versteht sich. Ich denke, die polnischen Mädel und Jungen müssen auf viel verzichten, wenn sie wüßten, ja wenn sie wüßten ...

(Fortsetzung folgt)



Lindenhorst. Seinen 70. Geburtstag konnte am 23. April 1986 Lm. Paul Jendrike aus Lindenhorst bei guter Gesundheit begehen. Er wohnt jetzt in Wölfelsgrund 14, 4788 Warstein 1, Suttrop. Seine Ehefrau Hedwig Jendrike geb. Stoppok, die drei Töchter und zwei Schwiegersöhne gratulieren ihm noch auf das herzlichste und wün-

schen ihm für die weiteren Jahre von ganzem Herzen Gesundheit, viel Freude und Gottes reichen Segen. Sie würden sich mit ihm freuen, wenn er noch recht lange seine kleine Landwirtschaft bewirtschaften kann. Mit allen Freunden und Bekannten schließen wir uns den guten Wünschen gerne an und gratulieren herzlich!

Ein schlesisches Weltbad verfällt

Die in der schlesischen Hauptstadt Breslau erscheinende **polnische Zeitung** „*Slowo Polskie*“ (polnisches Wort) spricht vom Ende des einst so berühmten Kurorts Bad Salzbrunn. Sie hat unlängst die Behörden auf die katastrophalen Zustände in Bad Salzbrunn bei Waldenburg aufmerksam gemacht. Das Blatt schreibt dazu:

„Wer mit offenen Augen durch diesen Kurort geht, sieht sofort, daß hier die Einrichtungen hoffnungslos veraltet sind und von Jahr zu Jahr mehr verkommen. Die Kurhäuser sind ungepflegt und haben Schwierigkeiten mit der Wasserzufuhr. Es geht um ganz gewöhnliches Trinkwasser. Das Kohlenbecken von Waldenburg besitzt keine natürlichen Wasserquellen. Das Wasser wird in Rohrleitungen aus Bergquellen herangeführt. Trotzdem macht sich in Waldenburg ständig Wassermangel bemerkbar. Auch in Niedersalzbrunn, das von den Waldenburger Rohrleitungen versorgt wird, gibt es nicht genug Wasser. Es gibt wieder Schwierigkeiten. Einige heiße und trockene Tage im letzten Sommer genühten, um die Sanatorien in eine kritische Lage zu bringen. Das Wasser wurde dann auf fast mittelalterliche Art herangebracht – in Faßwagen – und wie Medizin verabreicht. An diesen Tagen läßt der sanitäre Zustand des Kurortes viel zu wünschen übrig. Wasser für Bad Salzbrunn, das ist zweifellos eines der wichtigsten Probleme, aber auch die Wärmezufuhr. Im Winter und auch an kalten Tagen im Sommer ist es in den Zimmern bitter kalt, die Heizungen sind veraltet und arbeiten nicht mehr so, wie es sein müßte. Die Kurgäste frieren. Es ist schon mehrmals vorgekommen, daß Rohre platzen und keine Ersatzrohre beschafft werden konnten. Es fehlt auch an Fachleuten, die das in Ordnung bringen könnten. Und noch etwas erregt die Kurgäste: Die Dächer in den Sanatorien sind undicht geworden. Hier muß unbedingt sofort etwas geschehen. Es muß noch erwähnt werden, daß die Kurdirektion mit der Heranziehung von Fachärzten Schwierigkeiten hat, da es für sie keine Wohnungen gibt. Hoffentlich haben die zuständigen Stellen meinen Hilferuf für diesen bekannten Kurort gehört!“

Siegfried Röder (KK)

**Die Kreischronik:
„Groß Wartenberg –
Stadt und Kreis“
wird demnächst wieder
zu haben sein**

Nachdem die im Jahre 1974 erschienene Kreischronik „Groß Wartenberg – Stadt und Kreis“ seit Jahren völlig ausverkauft ist und immer wieder Anfragen bei uns eingingen, ob in absehbarer Zeit mit einer Neuauflage zu rechnen sei, haben wir Verbindung mit dem Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, aufgenommen, der sich bereit erklärte, eine Neuauflage der Kreischronik zu wagen. Dieses Vorhaben ist aber abhängig von der Zahl der Vorausbestellungen, die vom Verlag Helmut Preußler zu einem verbilligten Preis (für die Subskriptionsbestellungen) in der nebenstehenden Anzeige angeboten werden. Bei der Vorausbestellung kostet das Buch nur 35,- DM.

Es gibt noch viele Kreisangehörige, die dieses Buch gern besitzen würden. Sei es, um es selbst als Nachschlagewerk zu brauchen, oder daß sie es ihren Angehörigen, den Kindern und Enkeln schenken wollen, die wissen sollten, wo ihre Heimat ist und wie es dort einmal aussah.

Bei einer Abnahme von 3 Exemplaren, zu Geschenkzwecken innerhalb der Familie, ermäßigt sich der Preis des Buches noch einmal auf 33,- DM. Das ist ein äußerst günstiges Angebot. Ich würde mich sehr freuen, wenn recht viele Heimatfreunde die Vorbestellung vornehmen würden.

Nur auf Grund der eingehenden Vorbestellungen (Subskription) kann das Buch neu gedruckt werden. Durch Ihre Vorbestellung ermöglichen Sie also den Neudruck und damit ist Gewähr gegeben, daß für unseren Heimatkreis Groß Wartenberg gerade dieses Buch auch wieder im Buchhandel angeboten werden kann. Es ist ganz wichtig, daß diese Quellen wieder für Interessenten erschlossen werden. Auch für die Selbstdarstellung unseres Heimatkreises Groß Wartenberg ist das ganz besonders wichtig.

Ich bitte Sie daher: Machen Sie recht viel Gebrauch von diesem Angebot und schicken Sie sogleich Ihre Vorbestellung auf dem nebenstehenden Bestellschein an den Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, oder auch an die bekannte Anschrift des Heimatblattes: Uhlandstraße 5, 7167 Bühlertann. Sie helfen uns mit Ihrer Bestellung sehr. Mit bestem Dank und heimatlichen Grüßen

Ihr
KARL-HEINZ EISERT

**200 Landsleute
aus dem Kreis
Groß Wartenberg
gesucht!**



Liebe Landsleute, verehrte Heimatfreunde!

Bereits 1974 erschien das Heimatbuch

Groß Wartenberg Stadt und Kreis
zusammengestellt von **Karl-Heinz Eisert**

Nachdem dieses Standardwerk unserer Heimat seit vielen Jahren vergriffen ist und viele Landsleute danach fragen, wollen wir es in nächster Zeit neu auflegen.

Um das Risiko einer Neuauflage zu mindern und die ungefähre Auflagenhöhe zu wissen, bitten wir alle Interessenten um ihre Vorbestellung. Ca. 200 Vorbestellungen müßten zusammenkommen, um die Neuauflage zu wagen.

Sie haben die **einmalige Gelegenheit**, durch IHRE Vorbestellung bis zum **1. Juli 1986**, sich diese Buchrarität zu sichern. Ihr Sonderpreis beträgt **DM 35,-** incl. Mehrwertsteuer (späterer Verkaufspreis **DM 42,70**). Sie sparen also **DM 7,50** durch Ihren schnellen Entschluß.

Wenn Sie das Buch außerdem noch verschenken wollen, vermindert sich Ihr Vorzugspreis bei einer Abnahme von **3 Exemplaren** nochmals um **DM 2,-** auf **DM 33,-**.

Nutzen Sie deshalb die Gelegenheit, das Bild Ihrer Heimatstadt Groß Wartenberg Ihren Kindern und Enkelkindern zu veranschaulichen! **Groß Wartenberg Stadt und Kreis** – 348 Seiten Dokumentation über unsere Heimat – reich illustriert, versehen mit einem Geleitwort von Heinrich Windelen.

Das Standardwerk für die Stadt und den Kreis Groß Wartenberg und Niederschlesien! Nicht nur wegen des historischen Wertes sollten sich Liebhaber für diesen Nachdruck finden. Gerade für die heutige Generation ist diese Sammlung von großem Interesse, da sie wichtiges und authentisches Quellenmaterial beinhaltet, die zum besseren Verständnis über unsere Herkunft, unsere Ahnen und unsere schöne Heimatlandschaft beitragen.

Wir benötigen heute lediglich Ihre Subskriptionsbereitschaft und noch kein Geld!

Für diese bedanken wir uns im voraus – auch im Namen von Herrn Karl-Heinz Eisert recht herzlich.

..... ✂
Ich bin am Heimatbuch „Groß Wartenberg Stadt und Kreis“ interessiert und bestelle

..... Exemplare zum Vorzugspreis von DM 35,-

..... 3 Exemplare (geschlossene Abnahme) a DM 33,-

Vorbestellungen sind an den Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 26 23 23 zu richten.

Datum: Unterschrift:

Name des Bestellers: Anschrift:

.....
.....
(Bitte diesen Abschnitt an den Verlag einsenden)



Das obige Bild (1985 aufgenommen) zeigt den Realschulrektor i.R. Walter Ernst (1925 bis 1945 in Festenberg) in seiner Wohnung Schlegelstraße 16, in Leonberg bei Stuttgart, wo er am 8. Juni seinen 90. Geburtstag feiert. Dort wurde er nach zwei Jahren Gefangenschaft mit seiner Familie ansässig. Von 1954–1964 leitete er die von ihm in baulicher und pädagogischer Gestaltung beeinflusste neue Gerhart-Hauptmann-Realschule. Über die Geschicke der Stadt Leonberg hat er während 18 Jahren als Stadtrat mitentschieden. Mit unermüdlichem Einsatz befaßte er sich in der Schule, wie auch in der Schlesischen Landsmannschaft mit dem Überliefern schlesischer Geschichte und Kultur bis zum heutigen Tage. Dafür dankte ihm die Schlesische Landsmannschaft mit der Verleihung des Schlesierkreuzes. Drei „Kinder“ mit Familien, acht Enkel und eine Urenkelin werden gratulieren. Seine treue Lebensgefährtin Käthe ist leider schon 1954 an den Folgen der Vertreibung (Herzinfarkt) gestorben.

„Die Abtrennung Ost-Oberschlesiens 1921“

Der Iserlohner Kreis der Gemeinschaft evangelischer Schlesier hatte zu einer Wochenendtagung in das Diakonissenmutterhaus Frankenstein/Schlesien nach Wertheim am Main eingeladen. Das Thema der Veranstaltung war die Abtrennung Ost-Oberschlesiens vor 65 Jahren als Folge des verlorenen I. Weltkrieges und der Willkür der Sieger.

In dem Film „Schlesien wie es war“ und im Dia-Vortrag „Die Oberschlesische Platte“ wurde den zahlreichen Zuhörern das Land vorgeführt, um das es damals ging, und die Verbindung zur geschichtlichen Vergangenheit aufgezeigt.

Dr. Helmut Neubach (Mainz) referierte über die Grundzüge der politischen Geschichte Oberschlesiens von 1815 bis 1939. Hans-Joachim Leder (Ansbach) erläuterte

anhand von Dias den Inhalt des Vertrages von Versailles. In einem weiteren Dia-Vortrag behandelte Dr. Helmut Neubach das deutsch-polnische Nationalitätenproblem in Oberschlesien im 19. und 20. Jahrhundert im Hinblick auf die Volksabstimmung von 1921. Dr. Hans-Ludwig Abmeier (Ibbenbüren) sprach über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens von 1850 bis 1921. Als Zeitzeuge berichtete Dr. Paul Respondek (Baldham bei München) über die Abstimmungszeit 1921 in Oberschlesien. Im letzten Referat gab Dr. Hans-Ludwig Abmeier ein Lebensbild von Prälat Carl Ulitzka. Ulitzka wurde am 24.9.1873 in Jernau, Kreis Leobschütz, geboren. Am 12. Oktober 1953 starb Ulitzka in Berlin. Ulitzka war ein aufrechter deutscher Patriot, der sich große Verdienste um sein ober-schlesisches Volk, das deutsche Vaterland und seine Kirche erwarb. Er war weder Polenfeind noch Chauvinist.

Anschriften-Änderungen

Wilhelm Brüne (Gisela †), Sudetenstr. 3, 3436 Hess. Lichtenau 1
Luzie Bauer (Josef †), Goteboldtstr. 38, 8000 München 50
Emma Reich, Bergstraße 18, 3571 Wohratal 1
Hubert Wanzek, Rickerstr. 22, 4972 Löhne 1
Alfred Zapke, DRK-Altersheim, 2814 Bruchhausen-Vilsen
Waldemar Krause, Hindenburgstr. 32, 7252 Weil der Stadt
Martha Skowronek, Alten- und Pflegeheim Kloster Lorch, 7073 Lorch/Württemberg
Marta Pregla, Altenheim Dünemann, Holmannpromenade 6, 3360 Osterode
Gerhard Bauer, Lindenallee 52, 2427 Malente

Als neue Leser können wir begrüßen:

Kurt Niemand, Neuroder Str. 26a, 7505 Ettlingen 4, Tel. (07242) 28463
Elli Janietz, Nordstraße 119, 4020 Mettmann
Werner Freier, Leibnizstraße 25, 1000 Berlin 12
Adelheid Hillenbrand, Eschenhofstr. 1, 8900 Augsburg
Oswald Eckert, Wambacher Str. 187, A-4033 Linz a. d. Donau
Rafael Goschütz, Kolberger Str. 9, 5100 Aachen
Anke Henriette Dietz, Maxburgstr. 1, 6703 Limburgerhof, Tel. (06236) 8142
Ingeborg Köster, Schulstr. 23b, 3280 Bad Pyrmont
Justine Nitze, Meisenstraße 25/436, 2000 Hamburg 60
Wilhelm Riemer, Neue Straße 26A, 3500 Kassel

Zur Busfahrt zum Kreistreffen bitte sofort anmelden bei K. H. Neumann, Roderbirkenerstr. 24, 4 Düsseldorf 13, Telefon 76 42 32. Bitte um Anzahlung von 10 DM. Abfahrt Samstagmorgen, den 13. September.

Brot für die Welt

...daß alle leben

Spendenkonto 500 500 500
bei Sparkassen, Banken,
Volks- und Raiffeisenbanken
und beim Postgiroamt Köln

90 Jahre

wurde am 13.4.1986

unser verehrter Lehrer, Herr Alfred Giering aus Lichtenhain.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen ihm weiter gute Besserung nach seiner Krankheit.

Herr Giering wohnt jetzt:

Senioren-Pflegeheim Niedersachsenhof
Ulmenstr. 6–8, 2741 Krutenholz
Tel. (04762) 1038

Seine ehemaligen Schüler und Schülerinnen

Alle guten Wünsche
zum Geburtstag am
10. Juli 1986

Monika Sieberg
geb. David

Longericher Str. 230
5000 Köln 60

Marianne und Rolf

Erlebtes und Begegnungen in Neumittelwalde und Groß Wartenberg

Oswald Eckert, Linz a. d. Donau (früher Kenchenhammer) hat bei seiner Reise in die Heimat, im Jahr 1985 die nachfolgenden kleinen Begebenheiten beschrieben. Sie erscheinen uns für viele Leser als wissenswert, da sie die jetzige Situation recht treffend kennzeichnen.

Wir hatten in Neumittelwalde bei einer polnischen Familie eine gute Unterkunft gefunden. Es war in einem neu erbauten Haus, die Kraschener Straße stadtauswärts bei Bäcker Lachmann links ab in Richtung Landeshalt (Kraschen-Niefken). Auf der linken Seite entsteht dort eine Siedlung von Einfamilienhäusern. Die Familien, die dort wohnen, sind sehr fleißig. Meist betreiben mehrere ein selbständiges Gewerbe. Z. B.: ein Baugewerbe mit zwei Mann, Schlosserei, Tischlerei, Tapezierer, als Familienbetrieb. Sie sind mit Aufträgen gut ausgelastet, denn ihre Arbeit ist qualitativ gut und sie versuchen sich an westliche Vorbilder anzupassen. Dazu sind Kataloge aller Art, aus dem Westen, ein sehr begehrtes Hilfsmittel. Die Kataloge werden für viel Geld gehandelt.



In diesem Haus waren wir im Mai 1985 bei einer polnischen Familie untergebracht. Im gleichen Baustil entsteht im Osten der Stadt eine ganze Siedlung. Heute sind die Häuser bereits alle verputzt. Viele Familien betreiben ein selbständiges Gewerbe.

Wir wollten auf der Post in Neumittelwalde ein Telefongespräch nach Österreich haben, um unsere Familie über unsere gute Ankunft zu informieren. Das gab schier unlösbare Probleme. Zunächst sagte man uns: „Von hier aus ist es kaum möglich, es könnte bis zu einer Woche dauern...“ Dann hat man uns auf das Hauptpostamt nach Ostrowo verwiesen. Wir sind die gut 30 km nach Ostrowo gefahren. Die Antwort war dort auch nicht viel anders. Nach vielem Bitten und Betteln hat man uns ein „Hintertürchen“ geöffnet. Dann konnten wir nach einer Wartezeit von einer halben Stunde mit unseren Angehörigen in Österreich tatsächlich sprechen. Das Gespräch wurde auch im „Hintertürchen“ bezahlt. Es kostete 500 Złoty (beim offiziellen Wechselkurs sind das ca. 33,- DM), fast ein Tagesverdienst in Polen. Andererseits aber kaum ein Dollar, am Schwarzmarkt verkauft. Der Schwarzhandel mit Dollar blüht.

Weil wir nun schon mal in Groß Wartenberg waren, versuchten wir etwas Brauchbares zu kaufen, um unseren Pflichtumtausch umzusetzen, aber außer Kristall war die Auswahl gleich Null. Wir beobachteten, daß sich vor einem Geschäft mit der Aufschrift „Księgarnia“ (Buchhandlung) eine Menschenschlange (polnisch: Kolejka) bildete. Wir stellten fest, man stand dort geduldig an, um pro Person ca. 4 Rollen WC-Papier zu bekommen. Mein Schwiegersohn holte schnell den Filmapparat aus dem Auto und filmte die „Kolejka“ beim WC-Empfang im Polenland. Kaum wieder beim Auto ange-

kommen, war auch schon die Polizei da. Ich verschwieg meine polnischen Sprachkenntnisse. Mein Schiegersohn ist Holländer mit einem holländischen Paß. Die Polizei hielt alle Personalien fest und die Geräte-Nr. des Filmapparates wurde notiert. Beim Weggehen sagte der eine Polizist zum anderen leise: „Nie można!“ (auf deutsch: „Nicht möglich!“) Mit gemischten Gefühlen in Erwartung ungerer Folgen verließen wir Groß Wartenberg. Vorher versuchten wir noch etwas Trinkbares zu ergattern, aber außer einer sogenannten Limonade war nichts aufzutreiben. Wenn heute in unserer Wohnung

Wir standen vor der evangelischen Kirche, zu der Hunderte von Jahren unsere Vorfahren gehörten, sich zu Hause wußten, sich auf dem Vorplatz der Kirche begegneten und über die Neuigkeiten und sonstigen Begebenheiten plauderten. Wir wollten auch gern mal einen Blick in das Innere der Kirche werfen, die Bänke wo sie gesessen, den Taufstein, den Altar sehen, vor dem sie getraut wurden. Was jedoch durch die kleinen runden Fenster zu sehen war, war nicht erfreulich. Die Kirchentür war mit einem großen Vorhangschloß abgesperrt. Nun begann die Suche nach dem Schlüssel. Wir stellten bald fest, daß es in Neumittelwalde keinen einzigen Evangelischen mehr gibt, und daß es auch keinen Schlüssel zur Kirche gibt. Man verwies uns nach Wartenberg, dort würde der zuständige Pfarrer wohnen. Also fuhren wir nach Wartenberg. Wir fanden schließlich in einem kleinen Mietshaus, das früher mal eine stattliche Villa gewesen sein dürfte, heute aber völlig verwahrlost ist, die Pfarrerswohnung. Der Pfarrer war aber nach Kalisch versetzt worden, im Kindergarten arbeitet aber noch seine Frau. Dank meiner polnischen Sprachkenntnisse gelang es uns, den Kindergarten ausfindig zu machen. Die Pfarrersfrau sagte uns „Der Schlüssel ist in Pawelau!“ damit war uns die Schlüsseluche verleidet und zunächst beendet.



Die Schule in Kenchen war 1983 noch mit ca. 20 Schülern voll in Betrieb. Ich wurde bei meinem damaligen Besuch als Ehrengast empfangen, als ich sagte, daß ich vor 50 Jahren dort meinen Schulanfang machte. Im Mai 1985 gibt es in Kenchen keinen Schulunterricht mehr. Die Wohnung wird von Arbeitern bewohnt. Alles sieht ungepflegt aus. Der Schlüssel zu den Klassenräumen ist beim Schulzen (Sottys). Von der Giebelwandseite ist in kaum 2 km Entfernung Neumittelwalde zu sehen. Dazwischen lag die Landesgrenze. In den ersten Jahren nach der neuen Grenzziehung war es den Lehrkräften verboten, uns in deutscher Sprache zu unterrichten.



Diesem schlesischen Bauern, deutscher Abstammung, wurde nach 1945, wie allen anderen, der Hof abgenommen. Die Familie ernährte sich mit Waldarbeiten und verschiedenen anderen Arbeiten. Nach 18 Jahren wurde ihr der total abgewirtschaftete Hof wieder angeboten. Heute ist er wieder in gutem Zustand. Diese Familie gehört zu der evangelischen Restgemeinde von Neumittelwalde und beteiligt sich an dem evangelischen Gemeindeleben. Sie wird von ihrer Umgebung sehr geachtet und beabsichtigt nicht, die Scholle ihrer Vorfahren zu verlassen. Der Bauernhof steht ca. 5 km nördlich von Neumittelwalde (Aufnahme von 1973).

gelegentlich der Film von Groß Wartenberg gezeigt wird, so heißt es: „Dem Dürstenden mangelte es an Bier, der Masse sogar an WC-Papier!“. So geschehen im Mai 1985 in Groß Wartenberg, dem heutigen Sycow!

Wie sieht es mit der Lebensmittelversorgung aus? Das wird manchen interessieren. Bauern und Kleintierhalter sind im allgemeinen gut versorgt. Hausfrauen, die auf die Zuteilung angewiesen sind, können kaum einen Küchenplan aufstellen. Wenn es in der Zuteilungsstelle (Geschäft) Blaukraut gibt, dann gibt es fast in jedem Haus Blaukraut. Unsere Gastgeber wollten uns mit einem Eis bewirten. Leider war in ganz Neumittelwalde kein Eis aufzutreiben. Wir fanden auch kein Eis in Groß Wartenberg, auch in Antonin nicht und gleichfalls nicht in Ostrowo. Kaffee ist Mangelware und teuer. Filter und Kaffeemaschinen sind unbekannt. Der Kaffee wird im Glas mit heißem Wasser aufgebriht und getrunken, der Satz bleibt. Eine Methode die schon aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges in allen polnischen Orten und Gaststätten üblich war.

Hungernde habe ich nicht gesehen. Die Bauern klagen nicht. Ihre Produkte finden reißenden Absatz. Die fehlenden Arbeitskräfte sind die größte Sorge der Bauern. Der allgemeine Trend ist, in der Stadt irgendwo unterzukommen. Man übergibt die noch bestehende Landwirtschaft zunehmend in Staatseigentum „na skarb Państwa“. Die auf das Eigentum verzichtenden Bauern bekommen für die Dauer ihres weiteren Lebens eine Rente.

Ein deutschstämmiger Bauer wurde nach 1945 (wie damals alle Deutschen) enteignet. Er arbeitete danach 18 Jahre als Waldarbeiter. Seinen Hof bewirtschaftete ein polnischer Bauer. Als der Hof heruntergewirtschaftet war, wurde ihm der Hof wieder angeboten. Er hat ihn inzwischen wieder weitgehend in Ordnung und beabsichtigt mit seiner Familie dort zu bleiben. Er gehört zu der evangelischen Restgemeinde von Neumittelwalde.

Ich begegnete auch einem polnischen Bauer. Er spricht gut deutsch. Wir verbrachten einen Teil unserer Kinderjahre beim gemeinsamen Kühehüten. Die Begrüßung war sehr herzlich. Das Gespräch drehte sich um „Damals“ und um das große „Warum?“. Die Antwort blieben wir uns gegenseitig schuldig.

Mein Heimatdorf Kenchenhammer verschwindet langsam. In der Mitte des Dorfes stand ein großes, über hundert Jahre altes Mühlengebäude. Es gehört dem reichsten Bauer und Müller, einem deutschfreundlichen Polen. Ungute Verhältnisse zwangen den letzten Besitzer die Mühle dem Staat zu übergeben. Die großen stattlichen Gebäude sind jetzt dem Verfall überlassen. Die Mühle ist nun zum Schandfleck für Kenchenhammer geworden. Erbaut wurde die Mühle einst von der deutschen Familie Koschmieder.

Meine Eltern heirateten im Jahre 1906. Sie waren besitzlos. In dieser Zeit wurde das Gut Honig aufgeteilt. Da kauften sie ca. 4 ha Acker und unabhängig davon bescheidene Wirtschaftsgebäude in Kenchenhammer. Leider fehlte das notwendige Geld. Das hat uns dann der Gendarmeriebeamte Schlenger aus Neumittelwalde geborgt. Als die Schulden abbezahlt waren und 1920 die neue polnische Grenze gezogen wurde, verkaufte ein Fleischer Sawatzky aus Neumittelwalde meinen Eltern eine Wiese. Bis zur Enteignung 1945 blieb das die „Sawatzky-Wiese“ im Sprachgebrauch der Familie. Die Eltern waren sehr strebsam, ihren Kindern sollte es einmal besser gehen. So wagten sie zwei Kindern von insgesamt 4 Kindern eine weiterführende Schulbildung zu ermöglichen. Da das damals alles von der Familie bezahlt werden mußte, herrschte stets eine chronische Geldnot. Mir ist als höre ich meine Eltern sagen: „Wenn diese Zahlungen vorbei sind, dann ...“. Als das „Dann“ da war, standen drei Söhne an den Fronten. Es wurde wieder von „Dann“ gesprochen. Als das „Dann“ kam, mußten meine Eltern den Bettelstab nehmen.

Oswald Eckert

Goschütz-Neudorf. Am 7. Mai 1986 wird Josef Gottschling aus Goschütz-Neudorf seinen 70. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Er wohnt jetzt in Charlottenburger Chaussee 99, 1000 Berlin 20, Tel. (030) 3323684. Mit allen Freunden und Bekannten gratulieren wir herzlich und wünschen weiterhin alles Gute!

Briefe!

Auf Umwegen erreichten uns die beiden nachstehenden Notizen. Sie kommen aus „Stradomia“, dem alten deutschen Ober-Stradam.

(23.9.1985) „Im August hatten wir kurzen Besuch aus der Bundesrepublik. Es war Prinz Biron von Curland, früher Ober-Langendorf bei Groß Wartenberg, mit seiner Nichte und zwei Enkelsohnen. Er konnte sein Schloß auch drinnen besuchen, alle Zimmer wurden ihm aufgemacht. Jetzt ist ein Kindergarten darin. Ich war auch das erste Mal drin. Es sieht ganz gut aus, die Zimmer alle so gemütlich, nicht zu groß und hoch, nicht zu klein und niedrig. Ja, für den Herrn Biron war es eine schöne Erinnerung, denn dort wohnte er doch lange Jahre mit seiner Familie.“

(12.12.1985) „Im August hat uns auch Franz Biron von Curland kurz besucht. Er ist 75 Jahre alt. Er war hier mit seinem Auto mit Nichte und zwei Enkeln. Auf dem Rückweg wurde er krank.“

Aus dem alten Distelwitz erfahren wir, daß das Ehepaar Kempa leider gesundheitlich nicht recht auf der Höhe ist. Große Sorge bereitet den Angehörigen der Zustand von Frau Kempa. Die Kinder helfen aber alle zusammen, daß die notwendige Arbeit in der Landwirtschaft getan wird, Ostern hat die Familie recht fröhlich verbracht. Sie grüßen alle Bekannten auf diesem Wege herzlich.

Die „Anzugsordnung“!

Eine Zeitung im Ruhrgebiet berichtet: Die Pfarrerin Ilse Bonow aus Duisburg-Neumühl hat sich geweigert, den in Bundeswehr-uniform erschienenen Thomas Ummerlee und seine Braut Manuela zu trauen. Dies sei ein Gotteshaus, sie könne das Paar „so“ nicht trauen, meinte die streitbare Gottesfrau. Sie habe sich vor vollendete Tatsachen gestellt gesehen, als der Bräutigam in Uniform erschienen sei, und dies sei für sie eine „völlig neue Situation“ gewesen, die ihr noch nie vorgekommen wäre.

Der Soldat trug, wie bei solchem Anlaß angebracht, seinen Ausgehanzug. Angesichts ähnlicher Begebenheiten in Bremen liegt die Vermutung nahe, daß es sich nicht um eine Entgleisung einer einzelnen „politisch verwirrten“, sondern um einen neuen Vorstoß gegen Uniformträger überhaupt handelt.

Als besonders zu bemerken ist hierbei, daß der so gemäßigte Soldat nicht auf der Stelle kehrt machte und die ihm auf diese Art ungastlich gemachte Stätte verließ. Nein, er tauschte den Uniformrock mit der zivilen Jacke seines Schwagers. Der Vorfall hat sicher nicht dazu beigetragen, daß nun die ganze Zeremonie der kirchlichen Trauung in vollendeter Harmonie im Gedächtnis der Beteiligten verblieb. Die Angelegenheit war bei allem Wohlwollen gegenüber der Pastorin eine sehr schlimme Sache.

Die Heimatgruppen berichten

Berlin

Unser Treffen im April war gut besucht. Wir konnten auch wieder einige Gäste begrüßen, was wir gern tun. So mancher ist dann als Mitglied bei uns geblieben. Eine besondere Freude hatte uns Frau Schroeter, unsere langjährige Schriftführerin, mit ihrem Besuch bereitet. Wegen Krankheit war sie lange nicht bei uns. Als Schriftführerin hatte sie noch Unterschrift unter den Kassenbericht zu leisten, den unsere Frau Doris Wiesent verlesen hat. Es ist immer eine Menge Arbeit, die unsere Kassiererin mit dem Bericht hat. Alles stimmte, wie unser Kassenprüfer Herbert Kohse feststellte. Ihrer Arbeit gilt unser Dank. Es wurde nun ein neuer Vorstand gewählt. Lm. Mannchen von der Bezirksgruppe Reinkendorf hatte die Wahl geleitet und freute sich, daß alles glatt über die Bühne ging. Der alte Vorstand ist auch der neue. Ein paar Veränderungen hat es diesmal gegeben, einige Posten wurden neu besetzt. Mit unserem 1. Vorsitzenden Heinz Wiesent wollen alle Gewählten die Arbeit im Vorstand die nächsten zwei Jahre gemeinsam erledigen, so gut es jeder kann. Wir wünschen, daß wir wie bisher unsere Treffen beibehalten, denn es ist immer ein netter Nachmittag, den wir zusammen erleben. Ob wir wieder eine Sommerpause einlegen, weil ja einige verreisen, wird noch überlegt. Heinz Wiesent dankte allen, die sich zur Mitarbeit bereit erklärten. Ein besonderer Dank ging an Lm. Mannchen, der die Wahl gut geleitet hat. Am 10. Mai wollen wir uns wiedersehen. Im Juni haben wir nur ein Geburtstagskind, Frau Margarete Kirsch. Sie hat am 13. Juni Geburtstag und wohnt Holländerstr. 72, 1000 Berlin 51.

Ida und Herbert Kohse

Hannover

Wir erinnern an das Zusammentreffen der Oelser und Groß Wartenberger am Sonntag, den 1.6.1986, um 15.00 Uhr im Dorfmüllersaal des Hauptbahnhofes Hannover.

Bitte recht zahlreich erscheinen.

Dr. Kittner

München

Bei unserem Treffen am 6.4. im Georg-von-Vollmar-Haus war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Ldsm. Eckhard Barthel begrüßte alle Anwesenden auf das herzlichste und den Geburtstagskindern wünschte er alles Gute und Gesundheit. Die Leiterin der Schlesischen Frauengruppe in München, Frau Martha Hoffmann, bedachte uns mit einem Gedicht über Ostern in Breslau. Anschließend sangen wir noch einige Volkslieder. Auch das „Labern“ bei Kaffee und Kuchen über unsere schlesische Heimat kam nicht zu kurz. Am 22. und 23.3. fand im Haus des Deutschen Ostens in München anläßlich des 40. Todestages unseres großen Dichters Gerhart Hauptmann eine schlesische Mundarttagung statt, an der auch einige Landsleute von uns teilnahmen. Die Heimatgruppe Groß Wartenberg - Oels - Trebnitz und Militsch in München wünscht allen Landsleuten ein fröhliches und sonniges Pfingstfest. Unsere nächsten Treffen im Georg-von-Vollmar-Haus sind am 1.6. und im Juli ausnahmsweise am Montag, den 7.7., jeweils um 14.30 Uhr.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag: Am 28.5.86 Martha Fleischner, geb. Obieglo, Münchener Str. 140, 8858 Neuburg/Donau, früher Goschütz, zum 64. Geburtstag; am 5.6. Gerhard Dechnik, Schwarzwaldstr. 4, 7888 Rheinfelden,

fr. Goschütz, zum 61. Geburtstag; am 10.6. Ilse Ponert, geb. Hiersemann, Einsteinstr. 6, 8033 Martinsried, zum 65. Geburtstag.

Max Kotzerke

Nürnberg

Die Heimatgruppe gratuliert zu den Geburtstagen im Mai: Frau Margarethe Navroth, geb. Schneider (Festenberg) am 16.5. zum 74. Geburtstag; Frau Meta Elias, geb. Schicke (Rudelsdorf) am 21.5. zum 76. Geburtstag; Herrn Richard Sternal (Mühlwitz) am 23.5. zum 75. Geb.; Frau Gertrud Beyer, geb. Neumann (Neumittelwalde) am 23.5. zum 62. Geb.; Frau Gertrud Kosiol, geb. Molke (Groß Wartenberg) am 24.5. zum 75. Geb.; Herrn Hans Kahle (Festenberg) am 26.5. zum 64. Geb.; Herrn Rudolf Lorenz (Festenberg) am 27.5. zum 68. Geb.; Herrn Otto Neumann (Neumittelwalde) am 31.5. zum 64. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und vor allen Dingen Gesundheit.

Rechtzeitig wollen wir unseren Heimatfreunden bekanntgeben, daß wir uns am 28.6., diesmal ohne unseren Freunden aus dem Kreis Oels, erstmals in der Gaststätte „Waldschänke“, Frankenstr. 199, U-Bahnhaltestelle Frankenstraße, in Nürnberg, wie immer ab 14 Uhr, treffen. Wir wollen dort über günstige Fahrmöglichkeiten zum Kreistreffen am 13./14.9. in Rinteln reden und hoffen und wünschen uns sehr, daß recht viele Heimatfreunde aus dem nordbayerischen Raum zu diesem Treffen kommen werden.

H. Krämer, E. Buchwald

Düsseldorf

Zum Auftakt unseres Frühlingsfestes sahen wir eine große Tonbildschau, vorgetragen von Gerhard Eichner und Michael Breuer vom Schlesierverein Oberursel. Viele Erinnerungen wurden wach, als man die schönen Bilder unserer Heimat und viele Bilder über das Leben unserer Düsseldorfer Heimatgruppe sah. Wir freuen uns schon jetzt, diese einmalige Tonbildschau eventuell bei unserem 25-jährigen Jubiläum wiederzusehen. Mit dem Lied „O du Heimat lieb und traut“ begann der zweite Teil, zu dem K.H. Neumann alle herzlich begrüßte. Neben den Bekanntmachungen wurde auch alles Neue über unseren Ausflug nach Reith bekanntgegeben sowie aufgerufen zur Busfahrt zum Kreistreffen nach Rinteln. Ebenso wurde danach gefragt, ob Interesse besteht zu einer Fahrt nach Schlesien. Die Geburtstagskinder wurden durch Edith Seeder geehrt. Mit 93 Personen war dieses Frühlingsfest sehr gut besucht. Die Ehrung verdienter Landsleute nahm Anni Neumann und Heinrich Zeiske vor. Für 20 Heimatabende erhielt die Treuekunde: Emil u. Annemarie Pahl, Wilfried u. Silvia Neubüser, Maria Doktor, Regina Leutgele u. Hans Joachim Walter, für 30 Heimatabende die Nadel in Silber: Gustav und Erna Günther, K.Heinz Reinhold und Frau, Charlotte Blankenburg und für 50 Abende die Nadel in Gold; Wilhelm Gonschorek, Edith und Elisabeth Seeder. Gertrud Müller lud zu einem großen Tanzspiel ein. Mit Sommerstecken wurde zum Sommersingen eingeladen und durch unsere Tanzgruppe jedem im Saal dabei ein Osterei geschenkt. Rita Eichner aus Oberursel erhielt für ihre Parodie reichen Beifall. Lange wurde zu den Klängen der Kapelle Hauffe getanzt.

Am Samstag, 10. Mai, findet unser Tanz um den Maibaum statt. Beginn 17 Uhr. Vorher findet auf der Kegelbahn ab 16 Uhr ein Preiskegeln statt. Bei uns zu Gast der Damenwesterwaldchor Mudenbach. Am 10. Mai ist letzte Möglichkeit zur Anzahlung zum Ausflug nach Reith. Bitte kommt vom 14.-17. Juni alle mit, wir haben einen ganz großen Bus.

Nächstes Schießen der Festenberger Schützengilde ist am 7. Juni 1986.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 2.5. Helene Stolper aus Goschütz zum 70. Geb.; 2.5. Gertrud Galla zum 78. Geb.; 6.5. Aenn: Meuser aus Gr. Wartenberg zum 78. Geb.; 8.5. Elfriede Fröhlich aus Festenberg zum 65. Geb.; 11.5. Richard Kitzka aus Wedelsdorf zum 71. Geb.; 13.5. Josef Zahn zum 66. Geb.; 13.5. Wilhelm Gonschorek aus Mariendorf zum 76. Geb.; 12.5. Erna Moch aus Festenberg zum 80. Geb.; 17.5. Ilse Braun zum 66. Geb.; 21.5. Angela Matzke aus Gr. Graben zum 82. Geb.; 25.5. Rudi Dubiel zum 57. Geb.; 31.5. Rektor Alfons Uhling zum 92. Geburtstag. Karl Heinz Neumann

Spurensuche in Klenowe

Wer kann weiterhelfen?

Carl Riemer wurde am 1.1.1828 in Klenowe geboren als Sohn der „Freisteller Gottfried Riemer und dessen Ehefrau Rosina geb. Babkin“, am 4.1.1828 getauft in der evangelischen Pfarrkirche „Zum Heiligen Kreuz“ in Neumittelwalde. Taufpaten: „Susanna Riemer, Krättschmertochter, und Susanna Koziol, Hausweib, beide aus Klenowe.“

Als Carl Riemer wegen Heirat im Jahre 1856 Klenowe verließ, waren seine Eltern bereits verstorben. Wann starben sie? Woher kamen sie? Hatten sie außer dem Sohn Carl weitere Kinder? Wer war „Krättschmer Riemer“?

Wer besitzt alte Familiennachrichten, die hier aufhellen könnten?

Freundliche Nachricht erbittet:

Wilhelm Riemer
Neue Straße 26 A
3500 Kassel

EIN PASSENDES GESCHENK

für jedes Familienfest
für die Kinder und Nachgeborenen
für die Alten und Freunde

DAHEIM

Groß Wartenberg Stadt und Kreis
in ca. 120 Abbildungen mit kurzem Text,
Format DIN A4.

Schnelle Zusendung bei Voreinsendung
von 19,80 DM

VERLAG KARL-HEINZ EISERT

Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 30,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.). Postgiro Stuttgart 59251-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Bühlertann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Umlandstr. 5, 7167 Bühlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.



Ich lebe, und ihr sollt auch leben.
Joh. 14,19

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter

Hedwig Menzel

geb. Kursawe

* 11. Sept. 1897 † 19. März 1986

In tiefer Trauer:

Hildegunde Menzel, Eleonore Menzel

4650 Gelsenkirchen, Kaulbachstraße 14, den 19. März 1986

Das Seelenamt fand statt am Dienstag, dem 25. März 1986, um 8 Uhr in der Propsteikirche
St. Augustinus zu Gelsenkirchen.

Anschließend erfolgte um 9 Uhr die Beisetzung auf dem katholischen Altstadtfriedhof an
der Kirchstraße.

EINER TRAGE
DES ANDEREN
LAST



Heilen · Bilden · Pflegen

Seit über 80 Jahren betreut die Josefs-Gesellschaft körperbehinderte Menschen. Sie können mithelfen.

Tun Sie es noch heute!

Spendenkonto 3319-502

Postgiroamt Köln

BLZ 37010050

Josefs-Gesellschaft e.V.

5000 Köln 21

Ajarichstraße 40



Quartierwünsche für die Übernachtung in Rinteln

Abs.:

.....
(Vorname, Name)

.....
(Straße, Hausnummer)

.....
(Postleitzahl, Wohnort)

An die
Stadt Rinteln
Schul-, Sport- und Kulturamt
Klosterstraße 19
3260 Rinteln

Betr.: 16. Heimatkreistreffen
des Kreises Groß Wartenberg

An dem am 13. und 14. September 1986 in Rinteln/
Weser stattfindenden 16. Heimattreffen des Kreises
Groß Wartenberg nehme ich mit Personen
teil.

Ich reise an mit PKW – Bahn – Omnibus.

Quartier wird benötigt für Personen
vom bis (..... Nächte),
und zwar Einzelzimmer, Doppel-
zimmer, Dreibettzimmer, Privat-
quartier, Hotel (Nichtzutreffendes bitte
streichen!)

Bitte deutlich schreiben!

.....
(Unterschrift)

Meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmut-
ter und Urgroßmutter

Paula Breuer

geb. Neumann

aus Festenberg

ist für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Karl-Heinz und Irmgard Breuer

Gabriele Omland mit Familie

Peter Breuer mit Familie

Michael Breuer

8731 Oberthulba,
637 Oberursel, Langestraße 117

Die Beerdigung fand am 18. März 1986 statt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,
Oma und Uroma

Frau Anna Blasius

geb. Lormis

geb. 30.9.1896 gest. 18.3.1986

In stiller Trauer:

Irmgard Sternal geb. Blasius
und alle Angehörigen

Göttingen, Greifswalder Weg 16
Lauf a. d. Pegn., Holzstr. 11
früher Dalbersdorf/Gr. Wartenberg